

Krupp-Stiftung fördert Forschungszentrum

Die Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung richtet an der TUM das »Alfried Krupp-Zentrum Medizintechnische Systeme für eine älter werdende Gesellschaft« ein. Den Stiftungsvertrag unterzeichneten Prof. Berthold Beitz, Kuratoriumsvorsitzender der Stiftung, und TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann am 4. März 2009 in Essen.

An dem neuen Zentrum, mit drei Millionen Euro für fünf Jahre finanziert aus Mitteln der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, sollen medizintechnische Assistenzsysteme entwickelt werden. Solche Systeme sind in einer älter werdenden Gesellschaft von großer Bedeutung; sie können altersbedingte Beeinträchtigungen erträglicher machen und bei der praktischen Bewältigung des Alltags helfen.

Das neue Forschungszentrum gehört zum TUM-Zentralinstitut für Medizintechnik (IMETUM) in Garching. Es startet mit drei neuen Professuren in den Ingenieurwissenschaften und der Medizin. Die thematischen Schwerpunkte »Home-Care«, »Demenz-Care« und »Kommunikation und Orientierung« sollen später um »Intelligente Implantate« und psychologische Forschung zu den Auswirkungen der Technologien erweitert werden. Fortschritte in der Mikrosensorik und die wachsende Intelligenz von Hilfssystemen werden schon in naher Zukunft altersbedingte Defizite teilweise kom-



Unterschrieben den Vertrag über »Alfried Krupp-Zentrum Medizintechnische Systeme für eine älter werdende Gesellschaft« (v.l.n.r.): Prof. Tim C. Lüth, Ordinarius für Mikrotechnik und Medizingerätetechnik der TUM, Prof. Berthold Beitz, Prof. Wolfgang A. Herrmann; auf dem Bild im Hintergrund: Dr.-Ing. E.h. Alfred Krupp von Bohlen und Halbach.

pensieren können. Auf spielerische Art könnte, ähnlich wie bei Computerspielen, die geistige Vitalität erfasst und trainiert werden. Viele moderne Kommunikationstechnologien sind aber in der Bedienung noch zu kompliziert.

Gelungener Coup: Zweite Humboldt-Professor

Bereits zum zweiten Mal war die TUM erfolgreich im Wettbewerb um den internationalen Preis für Forschung in Deutschland, die Alexander von Humboldt-Professur. Der von ihr nominierte Physiker Prof. Mikhail Lukin wurde von der Alexander von Humboldt-Stiftung als einer von vier Preisträgern aus 20 Nominierten ausgewählt. Die Berufung des international herausragenden Wissenschaftlers soll eine tragende Säule beim Ausbau des Forschungsschwerpunkts Quanteninformation im Wissenschaftsraum München werden. Die Alexander von Humboldt-Professur ist mit bis zu fünf Millionen Euro dotiert und damit eine der höchst dotierten wissenschaftlichen Auszeichnungen der Welt.

Lukins Forschungsarbeiten passen perfekt in den von der TUM geplanten Aufbau eines interdisziplinären Zentrums für die Erforschung von Quanteneffekten mit Anwendungen in der Quanteninformation sowie für empfindliche Sensoren. Im Frühjahr 2009 beginnt die TUM mit dem Neubau des Zentrums für Nanotechnologie und Nanomaterialien. Darüber hinaus gibt es am Garching Forschungscampus bereits verschiedene Schwerpunkte zu diesem wichtigen und vielversprechenden Zukunftsthema. Die angestrebte Vernetzung wird den Campus Garching zu einem herausragenden Zentrum rund um Nanotechnologie und Quantenbasierte Informationstechnologie werden lassen.